

IN EIGENER SACHE

Da fast alle Veranstaltungen untersagt sind, drückt das MT nicht jeden einzelnen abgesagten Termin. Wir bitten um Verständnis.

TERMINE

■ **Windheim:** Stadt Petershagen, Haupt- und Finanzausschuss, Ev. Gemeindehaus „Haus Curia“ Dorfstraße 6, 17 Uhr.

IN KÜRZE

Zerstörungen am Rathaus

Petershagen (plö). Am Rathaus in Petershagen sind mehrere Fensterscheiben eingeschlagen worden. Das bestätigte die Polizei gestern auf MT-Anfrage. Auch Scheiben der Zugangstür und eines Schaukastens wurden zerstört. Tatzeitraum war wohl schon am Freitagabend gegen 20.30 Uhr. Zeugen berichteten von zwei Tätern, dunkel gekleidet, etwa 1,80 und 1,98 Meter groß, die sich dann über die Vormbaumstraße entfernten. Zeughinweise an die Polizei.

Neue Duschen für die Sportler

Petershagen (mt/plö). Die aktuelle Förderrunde des Sportstättenförderprogramms „Moderne Sportstätte 2022“ bringt gute Nachrichten für Petershagen. Der Tennisverein Lahde e.V. freut sich über einen Zuschuss in Höhe von 16.500 Euro. Damit sollen die Duschen und Umkleiden modernisiert werden können. Über das Fördergeld berichtet die Bundestagsabgeordnete Bianca Winkelmann (CDU). Mit dem Förderinstrument könne im ländlichen Raum viel bewirkt werden, meinte die Politikerin.

Oliver Plöger

Petershagen. Fehlender Service, Pferdeäpfel oder schlechte Wege: Dass das Radfahrnetz in der Stadt Petershagen hier und dort noch schwächelt, überrascht wohl niemanden. Jetzt gibt es eine konkrete Schulnote, ermittelt durch den Fahrradklimatest 2020, dessen Ergebnisse Joachim Römermann vom ADFC des Kreises Minden-Lübbecke im Rathaus Lahde vorgestellt hat: 3,8, ein schlechtes „befriedigend“ also. Insgesamt 415 Orte hatten in der Ortsgrößenklasse 20.000 bis 50.000 Einwohner teilgenommen, Petershagen landete auf Platz 157, hier hatten 110 Personen die Fragebögen ausgefüllt, vorrangige Themen waren Sicherheit, Infrastruktur und Komfort.

Das Ergebnis ist nicht berauschend, wie auch Bürgermeister Dirk Breves (CDU) feststellen musste: „Ich glaube allerdings, wenn man die Radtouristen in Petershagen fragen würde, wäre die Note etwas besser ausgefallen.“ Dem stimmte Römermann zu, betonte aber auch: Es sei keinesfalls alles schlecht. Die Sanierung des Weserradweges durch den Kreis habe stattgefunden, auch, wenn Joachim Römermann selbst gehofft hatte, dass der Weg etwas breiter geworden wäre. Er ärgere sich als Berufspendler aber besonders über die Hinterlassenschaften von Pferden: „Wenn der Weg von Ovenstädt Richtung Hopfenberg vollgepflastert ist, dann ist das eine echte Sauerei.“

Mit „mangelhaft“ sei auch der Winterdienst an den Radwegen benotet worden, wobei beim jüngsten Einbruch, der noch nicht in den Klimatest eingeflossen ist, „wohl alle die Flügel gestreckt haben“, wie Kay Busche als Bauamtsleiter sagte und auch den hier zuständigen Kreis in Schutz nahm. Vom Grundsatz her sollten die Wege aber gemacht werden. Dabei gelte, so wieder Römermann: Je besser die Infrastruktur für Radfahrer ist, desto mehr wird das Rad auch bei schlechtem Wetter genutzt. Dazu passten auch seine Gespräche zum Zustand des Radweges an der B 482 in Döhren: Die Huckelpiste sei kaum mehr befahrbar.

Römermann berichtete von unklaren Beschilderungen etwa an der Brücke über die Weser. Für Radler gelte der Einbahnstraßenverkehr von der Südseite Richtung Lahde, von der Nordseite Richtung Petershagen. „Permanent

Es rollt nicht so richtig

Nach dem Fahrradklimatest sieht der ADFC Handlungsbedarf bei den Radwegen in Petershagen. Die Stadt will Probleme angehen und hofft auf Hinweise.



Über den Weserradweg hat sich Joachim Römermann (hier mit Sohn Matthis) gefreut. Beim Fahrradklima könnte sich bis 2024 dennoch einiges verbessern. Dann kommt der nächste Test. MT-Archivfoto: Oliver Plöger

passiert es, das mir Leute entgegenkommen“, wusste Römermann aus eigener Erfahrung. Weiße Pfeile könnten Klarheit schaffen, hieß es aus dem Bauamt.

Kontrollen wünscht sich der Allgemeine Deutsche Fahrradclub auch bei Falschparkern auf Radwegen (zum Beispiel an der Meßlinger Straße), aber

Radständer mit „Felgenkillern“ bringen laut ADFC gar nichts.

auch beim Abstandhalten zwischen Auto und Fahrrad: 1,5 Meter innerorts, zwei Meter außerorts.

Dass es in Petershagen auch ein Einzelhandelsgeschäft für Radständer gebe, sei gut, allerdings dürften das keine „Felgenkiller“ sein, also einfache Ver-

tiefungen, bei denen das Vorderrad anschließend eiert. Die ausreichende Beschilderung, Service-Stationen für kleinere Reparaturen oder Lade-Stationen für E-Bikes seien sinnvoll. „Letzteres wäre für Weserradweg-Touristen sehr interessant.“ Sie wären dann gezwungen, zwei oder drei Stunden in Petershagen zu verweilen, könnten hier auch einkaufen. Bester Standort dafür, so Römermann, sei deshalb der zentral gelegene Bereich an der Hauptstraße am städtischen Gymnasium.

In der Tat: Mit vertretbaren Mitteln sei „das eine oder andere“ zu verbessern, so Dirk Breves. Für Hinweise sei die Stadt dankbar. Intern wolle die Verwaltung auch die Möglichkeit einer Fahrradförderung zukommen lassen. „Das“, so Breves, „wäre ein Einstieg.“ Thema könnte dann auch – ein in der Umfrage mit 4,7 bewerteter Kritikpunkt – die Mitnahme von Fahrrädern

im ÖPNV sein, wie Kay Busche ergänzte: etwa durch Fahrradanhänger. Auch der Kreis sah generellen Verbesserungsbedarf und hatte gegenüber dem MT auf das Projekt Radwegenetz OWL hingewiesen, für das noch 2021 ein Konzept angestrebt sei.

Der Fahrradklimatest, so Römermann, solle keine Meckerveranstaltung sein, es gehe um einen Stimmungspegel. Im Großen und Ganzen seien die Nutzer auch zufrieden, Radfahren mache nach wie vor Spaß in Petershagen. Damit auch die Stadt die Chance für notwendige Verbesserungen hat, wird die nächste Teilnahme durch den örtlichen ADFC erst wieder 2024 gefördert. Der Abstand zum aktuellen Test war noch größer. Zuletzt hatte es 2014 eine Befragung in Petershagen gegeben. Die Note damals: 3,2.

Der Autor ist erreichbar unter Oliver.Ploeger@MT.de

Warten auf die Öffnung

Das Sport- und Gesundheitszentrum Ovenstädt ist fertig. Die Pandemie lässt jedoch aktuell keine Nutzung zu

Claudia Hyna

Petershagen-Windheim. In den Bereich Schulen und Sportstätten fließt auch in diesem Jahr einiges Geld. Bedacht werden sowohl der Offene Ganztags, die weiterführenden Schulen als auch Sporthallen und Freibad. Dem stimmte der Ausschuss für Schule und Sport zu.

Ganztags

Von 886 Grundschulern besuchen 612 Kinder den Offenen Ganztags. Mit dieser Quote von 69 Prozent liege Petershagen NRW-weit im vorderen Bereich, teilte Frank Quest aus der Schul- und Sozialverwaltung mit. Erwartet werde ein weiterer Anstieg der Zahlen, daher erhöhe die Stadt den Haushaltsansatz von 1,073 auf 1,28 Millionen Euro.

Möbiliar

65.000 Euro sind für die Anschaffung von Schulmöbiliar vorgesehen. Momentan erarbeite die Stadt gemeinsam mit den Schulen, wo der Bedarf am größten ist. Da habe sich im Laufe der Zeit einiges

aufgestaut. Man wolle schulbezogen einen einheitlichen Standard schaffen und die Ausstattung mit Tischen und Stühlen auf Vordermann bringen. 20.000 Euro sind für die Versorgung des Offenen Ganztags – vor allem im neuen Anbau am Standort Frille – geplant. Für die 725 Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule sollen neue Möbel im Wert von 50.000 Euro angeschafft werden. Damit sollen der neue Anbau und das Selbstlernzentrum eingerichtet werden.

Umbau Gymnasium

Der Umbau des Naturwissenschaftlichen Traktes am Gymnasium schreitet deutlich voran, teilte Frank Quest mit. „Wir hoffen, dass die Räume zum neuen Schuljahr fertig werden.“ Ursprünglich war die Vollendung zu Ostern geplant, Corona habe jedoch zu einer Verzögerung – etwa bei der Möbelleieferung – geführt. Für die Möblierung des umgestalteten Bereichs sind 580.000 Euro eingeplant, die Gesamtkosten sind mit 3,8 Millionen veranschlagt. Die Erneuerung der naturwissen-



Ein Jahr dauerte der Umbau des Sport- und Gesundheitszentrums Ovenstädt. MT-Foto: Claudia Hyna

schaftlichen Sammlungen kostet 30.000 Euro.

Neue Medien

Im Bereich der sonstigen Auszahlungen bei Neuen Medien steigt der Ansatz von 19.500 auf 62.500 Euro. Diese setzen sich vor allem aus Kosten für Lizenzen und Glasfasernutzung für acht Schulstandorte zusammen. 220 Lehrer hätten Ende Januar ihre iPads bekommen, teilt Amtsleiter Detlev Scheumann mit. Momentan würden die weiteren Geräte an die Schulen verteilt. 370 Geräte stehen für bedürftige Schü-

ler und Schüler aus kinderreichen Familien bereit.

Sportstätten

Die gestiegenen Kosten für Transferauszahlungen im Bereich Sport liegen in der ersten FSJ-Stelle begründet. Höhere Sachkosten (von 160.000 auf 171.000 Euro) hingen mit in die Jahre gekommenen Geräten zusammen.

Freibad

Das Freibad Lahde hatte mit knapp 10.000 Besuchern in 2020 etwa zwei Drittel weni-

ger Gäste als im Vorjahr. „Der Zuschussbedarf ist nicht so stark gestiegen wie gedacht“, teilte Detlev Scheumann mit – nämlich lediglich um 17.000 Euro. In diesem Jahr müsse eine neue Kasse angeschafft werden. Bürgermeister Dirk Breves (CDU) teilte mit, dass die Weichen für die Nahwärmeleitung von der Grundschule zum Freibad gestellt seien. Ab Ende Mai sollte dann darüber warmes Wasser möglich sein.

Zentrum Ovenstädt

Das Sport- und Gesundheitszentrum Ovenstädt ist seit Ende Januar fertig – kann wegen der Pandemie aber noch nicht genutzt werden. Sofern die Bestimmungen es zulassen, könne der Schwimmunterricht nach den Osterferien erteilt werden, so Frank Quest.

Schulsozialarbeit

Die Grundschulen hätten die Notwendigkeit einer zweiten Stelle für die Schulsozialarbeit betont, sagte der Bürgermeister. Eigentlich gehöre diese Tätigkeit in den Bereich der Jugendförderung. Es gebe zwi-

schon Land und Kommunen Diskussionen um die Zuständigkeit. Aktuell hätte die Stadt „positive Signale“ in Bezug auf eine Mischfinanzierung mit dem Land empfangen. Wahrscheinlich müsse die Stadt Petershagen die Hälfte der Kosten tragen. „Nach den Osterferien sind wir da sprachfähig.“ Vorsorglich seien 30.000 Euro im Haushalt eingestellt.

Luftreiniger

Michael Schönbeck (Bündnis 90/Die Grünen) fragte, ob die Anschaffung von Luftreinigern ein Thema sei. Das Bundesumweltministerium empfehle Luftfilteranlagen nur dort, wo nicht gelüftet werden könne, erwiderte Frank Quest – in den Petershäger Schulen sei das aber möglich. Gerade in Sporthallen sei die Virenlast nach einiger Zeit hoch, gab Marlies Schaefer (ebenfalls Die Grünen) zu bedenken. „Da müssen Lösungen her“, meinte sie. Das Volumen von Sporthallen überfordere die Filteranlagen, teilt Detlev Scheumann mit. Er hoffe im übrigen, dass sich die Pandemie bis zum Herbst erledigt habe.